

Pressemitteilung

Mit Müllmanagement Nebenkosten senken

GWW geht bei Abfallentsorgung neue Wege

Neben den Positionen Energie und Wasser stellen die Kosten für die Müllbeseitigung auf den jährlichen Nebenkostenabrechnungen für den Wohnungsmieter inzwischen einen erheblichen Posten dar. Um die Kosten nicht ins Unermessliche explodieren zu lassen, hat sich die GWW Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH (GWW) vor gut einem Jahr dazu entschieden, einen externen Dienstleister mit dem Müllmanagement zu beauftragen. Seit dem 1. Januar 2005 kümmert sich die Offenbacher Firma City Container Spar Programm (CCSP) regelmäßig zunächst um die rund 110 Mehrfamilienhäuser der GWW in Klarenthal. Eine Ausweitung der Zusammenarbeit auf weitere Stadtteile ist vorgesehen, denn das Zwischenergebnis der bislang einjährigen Testphase kann sich sehen lassen – für alle Beteiligten. So ist es der CCSP gelungen, bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt annähernd den vereinbarten Soll-Zustand zu erreichen. 11 Tonnen á 1.100 Liter Restmüllvolumen fielen bei den GWW-Häusern zu Beginn des Müllmanagements wöchentlich an. „Das erschien uns einfach zu viel“, so Yvonne Albrecht vom Betriebskostenmanagement der GWW und vereinbarte mit der Offenbacher Firma eine Zielgröße von 8 Tonnen. „Das entspricht immerhin einer Reduzierung des Ausgangsvolumens von fast 30% und zeigt auch bei den Nebenkostenabrechnungen Wirkung“, erklärt Albrecht.

Und so funktioniert's

Das Prinzip des Müllmanagements ist ganz einfach: Bevor die Restmülltonnen zu den jeweiligen Terminen geleert werden, nehmen sich die Mitarbeiter der CCSP die Container gründlich vor. Ihre Aufgabe besteht darin, der so genannten Fehlbefüllung entgegenzuwirken. Denn erfahrungsgemäß landen immer noch zu viele Bestandteile in der Restmülltonne und nicht im Dualen System. Verpackungen, Flaschen, Dosen und Papier werden also aus der Restmülltonne in die entsprechenden Behälter umsortiert. Das konsequente Trennen zeigt beachtlichen Erfolg: Müllvolumen, Größe und Anzahl der erforderlichen Behälter lassen sich somit reduzieren, was sich schließlich auch entsprechend positiv in den Müllkosten niederschlägt.

Doch CCSP kümmert sich nicht nur um die Abfälle, sondern auch um die, die ihn produzieren und unterstützt die GWW bei der Aufklärungsarbeit vor Ort. Bewohner werden immer wieder durch persönliche Gespräche, Aushänge und Informationsschreiben über das Sortieren informiert. Zwei Jahre kümmert sich die Offenbacher Firma in der Regel um ein

Quartier. Danach sei die Dienstleistung meist nicht mehr erforderlich, weil die Mülltrennung bei den Bewohnern in Fleisch und Blut übergehe. „Zu den positiven Nebeneffekten zählt, dass auch kostenpflichtige Sonderleerungen entfallen und unsere Hausmeister mehr Zeit haben, sich um andere Aufgaben zu kümmern“, schildert GWW-Mitarbeiterin Yvonne Albrecht den Zusatznutzen des Müllmanagements. „Im Vordergrund stehen jedoch die Einsparpotenziale für die Mieter.“

GeWeGe kommt mit ins Boot

Geplant ist, die Müllmanager auch in anderen Stadtteilen zum Einsatz zu bringen. „Wir prüfen derzeit, welche Gebiete dafür noch in Frage kommen“, bestätigt Albrecht. Auch die GeWeGe ist von den gemachten Erfahrungen überzeugt und will sich der GWW anschließen. So ist es möglich auch Bewohner von Quartieren davon partizipieren zu lassen, in denen die beiden Wiesbadener Wohnungsgesellschaften nicht sehr stark vertreten sind. Denn damit die Offenbacher Dienstleister sich an die Arbeit machen, müssen sich auch tatsächlich Einsparpotenziale generieren lassen. Die CCSP verdient ihr Geld ausschließlich nach dem „Performance-Contracting-Prinzip“, das heißt durch eine Beteiligung an den erzielten Einsparungen.

Wiesbaden, 7. März 2006